Prof. D. Karl Barth
St. Albanring 186
BASEL

Basel, den 31. Dez. 1935.

Lieber Herr Wolf!

Es ist sehr traurig, dass nur "sein" Name oben an steht, dass aber diese Zeilen nicht von ihm sind. Aber es ist nun so und es muss so sein, denn er seufzt unter der Last der ihm aufgetragenen Arbeit und der Aufsatz über das "Christliche Verständnis der Offenbarung", der schon zum Herbst hätte eingereicht sein sollen, füllt die Tage mit Sorge und Plage um dann, wenn er endlich fertig ist, nur der neuen Sorge um den Züricher Calvinvortrag Platz zu machen. Nicht wahr, das klingt alles ein wenig bekümmert und bekümmernd und ich kann Ihnen nicht einmal widersprechen. Dieser Jahreswechsel ist irgendwie merkwürdig belastet und schwer und wir gehen mit sehr leisen Schritten ins neue. Umsomehr aber gehen die Gedanken zu allen, die einem nahe und lieb sind und nicht zuletzt nach Halle an den Kaiserplatz. Karl lässt Ihnen danken für Ihre Karte. Und für die letzte gelbe Zusendung, die erheiternd und erschreckend zugleich ist!! - Nach dieser meiner Einleitung brauche ich ja eigentlich nicht erst noch zu sagen, dass eine Besprechung des Schindler-Buches durch den Betroffenen selbst nicht in Frage kommt. Am nächsten liegt ihm der Gedanke, dafür Helmut Gollwitzer zu empfehlen, der solche Dinge etwas beweglicher und umsichtiger macht als sein Freund Steck, aber auch dieser soll nicht etwa ausgeschlossen sein. Vielleicht aber haben Sie selbst einen besseren Vorschlag und so ist die Angelegenheit in Ihre Hand zurückgegeben. - Die Antrittsvorlesung kommt dann gewiss einmal, wohl aber nicht vor dem Sommersemester. Der Winter sieht bereits eine lückenlose Reihe von Verpflichtungen vor sich und das Ganze ist noch überschattet von einer aufs tiefste unerfreulichen Auseinandersetzung mit Brunner. Die Berner Zeitschrift "Nation" hatte um ein "Gespräch" der beiden Theologen gebeten über das hier fast ausnahmslos alle bewegende Phänomen der Oxfordbewegung. Brunner schrieb in einem Tag einen Artikel, der formal wie inhaltlich erschreckend ist und wirklich mit einiger Besorgnis an die Verfassung dieses Mannes denken lässt. Ihm konnte nur eine ganz nüchterne aber auch ganz deutliche Antwort entgegengestellt werden. Die Folge war, dass Emil diem "Gespräch" ein Ende machte, seinen Artikel zurückzog und damit auch die Antwort verunmöglichte. Das ist sehr schade, nicht nur um die an diese Antwort gewendete Zeit und Mühe. Mit dem Einverständnis des Verfassers schicke ich Ihnen einen Durchschlag* in diesen Tagen, der Sie gut ins Bild setzen wird, auch wenn Sie die vorangehende Rede Brunners nicht kennen.-

* dieser Antwort

Herzlich soll ich Sie beide grüssen von Frau Schmidt, die immer noch, nun nach überstandener Lungen- und Venenentzündung, recht matt darniederliegt und langsam mit grosser Sehnsucht und Ungeduld an ihre Kinderschar zuhause denkt. Ich bin oft bei ihr und so oft es geht, auch bei den Kindern. Es will mir nicht gefallen, dass Arzt und Schwester nur sehr zurückhaltend Auskunft geben und selbst wohl ein wenig ratlos vor diesen Herzstörungen stehen und mit bedenklichem Kopfschütteln sagen: eine sehr langwierige Sache, die viel Geduld brauchen wird. Da liegt sie nun, lange einsame Tage, zu müde zum lesen und sehr schnelle

KBA 9235.400

erschöpft nach Gesprächen und doch stets beteiligt und teilnehmend an Allem und Allen. Das Bild Ihrer Frau mit den beiden Kleinen liegt neben ihr auf dem Tischlein und erfreut sie immer wieder.- Tröstlich für uns alle ist,dass ihr Mann nach einem langen,langen Gespräch über die Jungfrauengeburt die Friedenshand ausstreckte in Gestalt einer grossen Flasche Baselbieter Kirsch (!) mit der Aufschrift : Salutem et pacem! - Ein wenig erschüttert von den vorangegangenen Kämpfen,ein wenig ängstlich über den kaum gewonnenen Frieden und doch ehrlich erfreut über diese Wendung trinken wir dann und wann in besinnlichen Abendstunden aus dieser Flasche!! -

Es muss heute noch viel geschehen,darum darf ich Ihnen nicht zu lange erzählen und wohl auch schon darum nicht,weil wahrhaftig Vieles auch durch Ihre Hände und Ihren Kopf gehen mag. Ein wenig sehen und hören wir ja auch noch davon. - Nehmen Sie nun eben auf diesem Wege unser aller Wünsche fürdas kommende Jahr entgegen.Karl lässt Sie beide sehr grüssen. - Um das Bild hatte einmal Ihre Frau gebeten.Ich gebe es ihr gern aber etwas zögernd: es ist mir seltsam fremd in diesem "Bitte recht freundlich!" - Und da wir schon bei Bildern sind darf ich einmal fragen,wie es den beiden Pariser Aufnahmen wohl geht, die Sie seinerzeit mitnahmen? Ich will Sie damit nicht drängen,bin nur um der Fertigstellung meines Pariser Reiseberichtes willen dankbar,wenn die beiden Bilder gelegentlich zurückkehren. -

Dass Herr Kreck hier mit "Summa cum laude" die Basler Fakultät erfreute und bestürzte,werden Sie vernommen haben. Trotz Kohlbrügge!! -

Augenblicklich haben wir den Besuch von Frau Dr.Schlomka und ihrer kleinen Lore. Auch sie schickt Grüsse.

In der Hoffnung,dass alle Erkältungen bei Ihnen nun überstanden sind und Sie durch Alles hindurch ein wenig fröhlich und getrost dem neuen Jahr entgegensehen dürfen grüsst Sie herzlich

Ihre

L.v.K.